

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die freiwillige Helfst tigkeit im Großherzogthum Baden im Kriege 1870/71**

**Badischer Frauenverein**

**Karlsruhe, 1872**

b. Beschreibung der Lazarethe und Lazarethcomplexe im Einzelnen

[urn:nbn:de:bsz:31-335070](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-335070)

spielt, daß man mit systematischen Instructionen eben nur in den allgemeinsten Gesichtspunkten sich bewegen durfte, und auch diese manchmal durch die wechselnden Verhältnisse der Personen und Sachen verschoben wurden.

Daß auf solchem Wege — freilich auch nicht wenig beeinflusst von der liebevollen Umgebung, wie sie Allerhöchsten Orts voranleuchtete — in den Lazarethen eine Gemeinschaft entstand, welche zu den schönsten Ergebnissen der freiwilligen Thätigkeit gezählt werden muß: das können nur diejenigen ganz ermessen, welche Zeugen waren jenes aufrichtigen Leids, das sich aller Glieder bemächtigte, wenn — in einigen Fällen unvorbereitet — die Kunde der bevorstehenden Auflösung des Lazareths die Gemüther aller Genossen, der Kranken und der Gesunden so schmerzlich berührte. Wo Duldsamkeit und Mitleid so ganz die Gewalt in Händen haben, wie es in einigen unserer Lazarethe der Fall war; da mag man, billig alle Systeme bei Seite lassend, jenem schaffenden Geiste, der die Welt überwindet, Alles überantworten.

## b. Beschreibung der Lazarethe und Lazarethcomplexe im Einzelnen.

### I. Mannheim.

Nach dem ersten Verlauf der Kriegereignisse erschien die ursprünglich erst in zweiter Linie für Reservelazarethe in Aussicht genommene Stadt Mannheim als derjenige Ort, welcher vermöge seiner geographischen Lage und die Verkehrsverbindungen nach dem Kriegsschauplatz hin für die Evacuation der Verwundeten nach Rückwärts die meisten Vortheile darbot. Der siegreiche Vormarsch unserer Truppen beseitigte die zuvor dieser Stadt zugeschriebene allzujehr ausgelegte Lage gegenüber einem eventuellen feindlichen Angriffe.

Es war daher erklärlich, daß Mannheim alsbald nach den Kämpfen von Weissenburg und Wörth einen sehr bedeutenden Zuzug meist ganz Schwerverwundeter erhielt. Aus diesem Grunde und weil der über Mannheim, als dem Knotenpunkte der Eisenbahnverbindung nach Westen und Süden, erfolgende Aufmarsch des größten Theils der dritten Armee eine größere Anzahl von Leichtkranken dort zurüdließ, erwiesen sich die für Einrichtung unserer Lazarethe vorgesehenen Räumlichkeiten als durchaus unzureichend. Schleunige Hilfe erschien dringend nothwendig und so schritt die dortige Aufsichtscommission mit einer bewunderungswürdigen Energie, alle Verantwortung auf ihre Schultern nehmend, zur Errichtung einer Anzahl von Lazarethen, welche früher nicht vorgesehen waren und worunter die mit der größten Schnelligkeit erbauten Baracken zu dem Vorzüglichsten gerechnet werden dürfen, was der vergangene Krieg auf dem bezüglichen Gebiete geleistet hat. Der gesammte Complex bestand hiernach aus folgenden, schon am 12. August in ihrer Gesammtheit (einzelne schon früher) belegfähigen Räumlichkeiten: Allgemeines Krankenhaus mit 66 Betten, Militärspital mit 130, Zeughaus mit 225, Infanteriecaserne mit 379, Schießhaus mit 40, Wolf'sche Seilerbahn mit 181, Güterhalle am Bahnhof mit 87, Oberndorf'sches Haus (Officierslazareth) mit 29, Officierslazareth im Domainenverwaltungs-Gebäude, später in das Großh. Schloß transferirt, mit 20 und die Barackenlazarethe auf dem Exercierplatze mit 230 Betten, mithin einer Gesamtzahl von 1387 Betten.

Als Aerzte fungirten hierbei in obiger Reihenfolge die Herren Hofrath Dr. Jeröni, Stabsarzt Dr. Sulzer, Dr. Siering (für Zeughaus und Infanteriecaserne), Medizinalrath Dr. Frei, Professor Dr. Bergmann, Dr. Meyter (beide aus Dorpat), Dr. Stephani, Dr. Stehberger, Dr. Winterwerber und als inspicirende Chefärzte Herr Professor Dr. Volkmann aus Halle und später Hofrath Dr. Billroth. — Die — keinen Verein repräsentirende — Aufsichtscommission bestand aus den Herren Ferdinand Scipio als Vorsitzendem, Rechtsanwalt Hendrich als dessen Stellvertreter und dem ärztlichen Referenten Bezirksarzt Dr. Stephani, sodann 4 weiteren männlichen Mitgliedern, 2 Damen des Frauenvereins und dem Vertreter der Großh. Kriegsverwaltung, Major Endertin. Außerdem fungirten 24 Aufsichtscommissäre, 35 Aerzte, und Assistenten, 41 Aufsichts- und Hilfsdamen, 6 Haushälterinnen, 2 Weißzeugbeschließerinnen, 1 Büglerin, 9 Verwalter (Secretäre, Buchhalter), 15 Diener, 16 Köchinnen, 17 Küchenmädchen, 8 Waschfrauen, 123 Wärterinnen, 36 Wärter, 13 Heilgehilfen u. s. w.

Eine hervorragende Bedeutung hatte die niederländische Ambulanz, ein transportables Feldlazareth, welches von Hause aus mit Aufwendung sehr bedeutender Mittel vom Vereine zur Pflege Verwundeter zu Utrecht ausgerüstet unter Führung zweier Commissäre, der Herren Baron von Zuylen und Freiherrn von Gbbede aus dem Haag im Anschluß an das Baradenlazareth auf dem Exercierplatze eine längere Zeit hindurch der Pflege Verwundeter sich widmete. Den Dienst in demselben versahen 5 Aerzte und 5 Hülfedamen, welche mit dem Lazareth ihre Heimath verlassen hatten, und ein Wart- und Wirthschaftspersonal von im Ganzen 11 Köpfen.

Die Meisten der oben gedachten Lazarethe waren nur von kurzer Dauer; mit dem Eintritt der rauheren Witterung mußte das Lazareth auf der Seilerbahn und das Schießhaus, später nach waderem Widerstand auch das Baradenlazareth auf dem Exercierplatze eingehen, nachdem die Unmöglichkeit sich ergeben hatte, die Räume für den Winter heizbar einzurichten. Ungefähr gleichzeitig ging auch das Officierslazareth im v. Oberndorff'schen Hause ein, so daß noch das Militärlazareth, die Zeughaus-Caserne, das allgemeine Krankenhaus und die mit kranken Officieren belegten Räume des Großh. Schlosses bis gegen Ende März, beziehungsweise Anfang April, die 2 Bahnhofbaraden, welche mit zusammen 28 Betten als Etappenlazareth an die Stelle des als Lazareth eingegangenen Güterschuppens am Bahnhofe vom 19. October getreten waren, bis gegen Ende April in Thätigkeit verblieben, auf welche Termine das Militär-lazareth und die Bahnhofbaraden in militärische Verwaltung übergeben wurden.

Der Krankenzugang der Lazarethe zu Mannheim betrug im Ganzen 6774 Mann mit 83,097 Verpflegungstagen.

## 2. Heidelberg.

Wegen der in Heidelberg zu Gebot stehenden zahlreichen und ausgezeichneten ärztlichen Kräfte und vermöge der besonders günstigen Lage des Ortes waren hier nach dem ersten Projecte der Groß. Kriegsverwaltung Reservelazarethe in größerem Umfang in Aussicht genommen; allein schon die vorläufige Besichtigung der zu Gebote stehenden Räumlichkeiten (s. Seite) ließ eine jenen Vortheilen entsprechende Ausdehnung des Lazarethbetriebes in dieser Stadt unmöglich erscheinen, wenn nicht zu außerordentlichen Mitteln die Zukunft genommen werden sollte.

Sofrath Dr. Simon in Heidelberg gebührt das Verdienst, sehr frühzeitig die Errichtung eines größeren Baradensystems angeregt und nach Gewinnung der erforderlichen Mittel aus dem Etat der Groß. Militärverwaltung durchgeführt zu haben. Mit Anspannung aller Kräfte und energischer Ueberwindung entgegenstehender Schwierigkeiten wurde sodann die Benützung des Neubaus der Reiß'schen Fabrik, des Universitätsgebäudes, der Entbindungsanstalt, sowie einiger anderen Localitäten ermöglicht, so daß schon nach Umfluß des ersten Drittels des Monats August 1870 folgende Lazarethe mit einer Gesamtzahl vom 669 Betten zum großen Theil beziehbar waren: das academische Krankenhaus, innere Abtheilung mit 60 Betten, desgleichen äußere Abtheilung mit 50; Universität in 2 Abtheilungen mit 68, Marstalllazareth mit 80, katholisches Casino mit 20, Logengebäude mit 20, academische Augenklinik mit 34, katholisches Krankenhaus mit 27, Augenheilanstalt des Herrn Dr. Röder mit 30, Linsenheilanstalt mit 12, Reiß'sche Fabrik in zwei Abtheilungen mit 100, vier Baraden beim neuen academischen Krankenhaus mit 128 und das Harmoniegebäude mit 40 Betten. Die erste der Baraden konnte freilich mit aller Anstrengung vor Mitte August nicht beziehbar gemacht werden und ebenso nöthigten zwingende Verhältnisse, die Lazarethe im Universitätsgebäude, im Marstallgebäude und in den beiden Augenklinien schon mit Anfang October wieder eingehen zu lassen. Auch ließ später die Abnahme der Evacuation vom Kriegsschauplatze es zu, daß jene im katholischen Casino, im Logengebäude, in der Linsenheilanstalt, dem Harmoniegebäude schon vor Umfluß des Jahres geschlossen werden konnten. Das Lazareth in der Reiß'schen Fabrik wurde im Anfang December zeitweise außer Betrieb gesetzt, gegen Ende Januar aber wiederum von Neuem eröffnet.

Die Errichtung und Verwaltung sämmtlicher Krankenanstalten geschah vom Frauenverein — welcher sich kurz vor Ausbruch des Krieges in Folge der obengedachten von der Centralleitung eingeleiteten Verhandlungen wegen Vorbereitung von Reservelazarethten gebildet hatte, beziehungsweise Namens dieses Vereins durch eine Aufsichtscommission unter dem Vorsitz des Geheimrathes Dr. Bluntschli (unter späterer

Stellvertretung durch Sanitätsrath Dr. Rawitz), 10 weiteren und einem von Großh. Kriegsministerium ursprünglich zur militärischen Lazarethcommission comittirten militärischen Mitgliede, Hauptmann Werner.

Als Chefärzte fungirten — wenn wir von den später eingetretenen Aenderungen absehen — die Herren Hofrath Dr. Friedreich, Hofrath Dr. Simon, Prof. Dr. Erb, Dr. Wolf, Geheimrath Hofrath Dr. Lange, Dr. Fischer, Dr. Groß, Prof. Dr. Becker, Prof. Dr. v. Chelius, Dr. Röber, Prof. Dr. v. Dusch, Dr. Moos, Dr. Rittermaier, Prof. Dr. Knauf, Dr. Steiner, Prof. Dr. Oppenheimer und Dr. Wegger.

Zur Aufnahme von Typhuskranken in größerer Zahl wurden schon im Laufe des Monats September 1870 von Herrn Hofrath Dr. Friedreich einleitende Schritte gethan. Der Gemeinderath der Stadt Heidelberg bewilligte mit Rücksicht auf das vorwaltende sanitätspolizeiliche Interesse den Bau zweier Baracken zu je 24 Betten zu diesem Zwecke in größerer Entfernung von der Stadt, wozu die Großh. Kriegsverwaltung die innere Einrichtung auf ihre Kosten zu stellen sich herbeiliess. Auf weiteren Antrag genehmigte sodann das Großh. Kriegsministerium den Bau zweier weiteren Baracken in Verbindung mit den eben erwähnten zu 40 Betten, so daß sich hier ein ansehnlicher Lazarethcomplex bildete, welcher unter der chefärztlichen Leitung des Hofraths Dr. Friedreich — wie sich des Näheren noch weiter unten zeigen wird — mit vortreflichen Einrichtungen versehen, manche willkommene Hilfe leistete. Die Verwaltung dieser Baracken wurde unter Oberleitung der Aufsichtscommission für Reservelazarethe von einer eigens zu diesem Zwecke niedergesetzten Commission geführt, an deren Spitze der obengenannte hochverdiente Arzt fungirte. Außerdem waren in Thätigkeit 1 freiwilliger Hilfsarzt, 2 Assistenzärzte, 6 Aufsichtsdamen, 1 Secretär und Cassier, 8 Wäscherinnen und Küchenmägde, 11 Wärterinnen, 5 Wärter, beziehungsweise Diener.

Während der ganzen Dauer der Wirksamkeit — die Baracken wurden zuletzt, nämlich mit Ende Mai 1871 geräumt — befanden sich in Thätigkeit in der Aufsichtscommission und bei der Leitung der Baracken 37 Personen, im Aufnahmebureau auf dem Bahnhof, der zugehörigen Verbandstation, dem Rapport-, Controle-, Correspondenzbureau und der Bibliothek 48 Personen, in den Magazinen und der Bauerperte 8 Personen, bei der geistlichen Pflege 8, 16 Chefärzte der Lazarethe, 35 Assistenzärzte und Wund-Arztgehilfen, 100 Wärter und Wärterinnen und 141 Krankenträger.

Die Großh. Militärverwaltung bewilligte in Rücksicht auf die besonders ungünstige öconomische Lage solcher Krankenanstalten den erhöhten Aufwand für Personal u. eine den wirklichen Kosten entsprechende Aversalvergütung für den Verpflegungstag.

Im Ganzen wurden 2081 Mann in den Lazarethten zu Heidelberg verpflegt und die Anzahl der Verpflegungstage beträgt 72,565.

### 3. Wertheim.

Der Endpunkt einer Seitenlinie der Eisenbahn Heidelberg-Würzburg, die Stadt Wertheim bot, weil auf der Rückzugslinie des linken Flügels der deutschen Aufstellung am Rhein gelegen, mit einer Reihe von größeren Gebäuden erwünschte Gelegenheit zur zweckmäßigen Anlage von Reservelazarethten. Dank den deutschen Waffenerfolgen hat es die ihm zugedachte Wichtigkeit nicht erlangt und je weiter unsere Waffen den Sieg nach Frankreich hineintrugen, um so weniger drängten die Verhältnisse, der friedlichen Mainstadt das ihr zugedachte Contingent an Verwundeten zuzuführen.

Von den in der obigen Uebersicht (Seite 88) aufgeführten Gebäulichkeiten wurde nur der Eichler Hofgarten mit 28 und das eben neu erbaute, noch nicht bezogene Lyceum mit 75 Betten wirklich zu Lazarethten eingerichtet, da der Löwensteinethof nachträglich nicht ganz zweckmäßig hiefür erschien und überhaupt eine Nöthigung, weiter zu gehen, nicht vorlag. Nachdem am 27. August 1870 die erstmalige Belegung stattgefunden hatte, konnte — mit Rücksicht auf die ohnehin vorliegenden Schwierigkeiten der Heizung beim Eintritt der kälteren Jahreszeit — schon Anfangs November das Lazareth im Eichler Hofgarten aufgehoben und auf jenes im neuen Lyceum sich beschränkt werden, bis auch dieses am 25. April 1871 geräumt ward.

Als Aufsichtscommission fungirte ein Comite, bestehend aus 8 Herren und 7 Damen unter dem

Vorsitz des Großh. Amtsvorstands, Oberamtmanns von Senger, dessen Stellvertreter später Dekonom Hermann Klein; als Chefarzt der Lazarethe Medicinalrath Dr. Reibstein, als ordnende vorzugsweise Dr. Mandelbaum und Dr. Hoffmann.

Außerdem waren in den beiden Lazarethen 16 Wärterinnen und 3 Wärter beschäftigt. Dadurch, daß dieser Personalbestand längere Zeit hindurch erhalten werden mußte, während die Bevölkerung der Lazarethe mit Kranken schon erheblich sich vermindert hatte, war eine günstige ökonomische Führung der Verwaltung fast zur Unmöglichkeit geworden. Wir müssen es daher den mitwirkenden Personen sehr Dank wissen, daß sie gleichwohl unverdrossen ihrer nach dieser Richtung hin so schwierigen Aufgabe mit unverdrossenem Eifer sich hingegeben haben.

Die Anzahl der Verpflegten betrug hier 271 Mann mit 10,369 Verpflegungstagen.

#### 4. Schwellingen.

Unter den kleineren Städten des Landes hat sich Schwellingen, Dank der Opferwilligkeit seiner Bewohner in Hinsicht auf die Lazarethpflege während des Krieges in einer Weise hervorgethan, welche alle ähnlichen Leistungen weit übertrifft. Während der ganzen Dauer des Krieges waren daselbst 400, von Beginn des Jannar an sogar 500 Betten zur Aufnahme verwundeter und kranker Soldaten in Bereitschaft, bei deren sorgfamer Pflege die Einwohner der Stadt in ganz hervorragender Weise sich betheiligten.

Auf ergangene Anfrage wurde durch Entschließung Großh. Intendanz der Hofdomänen vom 16. Juli 1870 Nr. 1625 das Großh. Schloß mit seinen ausgedehnten für Lazarethzwecke vorzüglich geeigneten Räumlichkeiten zur Verfügung der freiwilligen Krankenpflege gestellt und darunter das südliche Zirkelgebäude mit 5 Sälen, der nördliche Zirkelbau mit 4 Sälen, sodann im linken Flügel des Hauptgebäudes ein Saal und 21 kleinere Gelaße und auf dem rechten Flügel des Hauptgebäudes 6 Zimmer des ersten und 3 des zweiten Stockwerks ausgewählt; außerdem das Orangeriegebäude für Ruhrkranken und die Moschee für Typhuskranken. Die Einrichtung konnte so rasch vollzogen werden, daß noch gegen Ende Juli die von durchmarschirenden bayrischen Truppen zurückgelassenen Kranken Aufnahme fanden. Am 10. August trafen sodann die ersten Verwundeten und zwar in so großer Anzahl ein, daß die Anspannung aller Kräfte erforderlich war, um in dem beschränkten Kreise eines kleinen Landstädtchens den Anforderungen zu genügen.

Als nachher die massenhaften Evaluationen gegen Jahreschluß und das Eingehen einer Reihe von Lazarethen mit Eintritt der rauhen Witterung die Möglichkeit der Unterbringung unserer badischen Verwundeten und Kranken zweifelhaft erscheinen ließ, so entschloß sich die Großh. Kriegsverwaltung zur Eröffnung der sogen. Marstallkaserne als Filiallazareth, welches, gleichfalls der Aufsichtscommission zu Schwellingen unterstellt, vom 3. Jannar bis 18. März l. J. in Thätigkeit blieb.

Für die Oberleitung dieser Lazarethe war eine Aufsichtscommission thätig, welche, unter dem Vorsitz des Großh. Amtsvorstands, Oberamtmanns Richard, aus weiteren 4 Herren und 4 Damen bestehend mit Hilfe des Chefarztes Professors Dr. Schinzinger aus Freiburg und nach dessen Weggang seines Stellvertreters, des Dr. G. Lotter aus Wien, mit 6 Abtheilungsärzten, 5 Assistenzärzten und in der Marstallkaserne mit Hilfe des Chefarztes, Medicinalraths Dr. Lugo und zweier Abtheilungsärzte der verhältnismäßig umfangreichen Aufgabe in jeder Beziehung sich gewachsen zeigte. Außerdem waren in Thätigkeit: 8 Frauen und Jungfrauen im Arbeitssaale unter einer Vorsteherin und 24 Damen in den Krankenjälen (wovon 10 in hervorragender Weise), 33 Wärterinnen, 20 Wärter, eine Wirthschafterin und zahlreiches Wirthschaftspersonal.

Die disziplinäre Ueberwachung der Pfleglinge war dem Commandanten des Invalidencorps zu Schwellingen, Herrn Obristleutnant von Stengel übertragen.

Ein Theil der zu Lazarethzwecken verwendeten Räume hatte vor Ausbruch des Krieges als Kaserne gedient und so trat mit Ende Februars wegen des bevorstehenden Rückmarsches der Truppen in ihre Garnisonen die Nothwendigkeit ein, drei Säle des südlichen Zirkelgebäudes, sowie das obere Stockwerk

des sog. Küchenbaues und die Marshallkaserne zu räumen, worauf sodann der Rest der Räumlichkeiten mit ungefähr 230 Betten den Zwecken der Krankenpflege bis zum 26. Juni 1871, dem Zeitpunkt der völligen Aufhebung des Schwefinger Lazareths erhalten blieb.

Wer von den vorzüglichen Heilerfolgen, wie sie hier erzielt wurden, den Annehmlichkeiten der herrlichen Umgebung des Lazareths zu Schwefingen und der vortrefflichen Wirkung dieser auf den Gemüthszustand der vielen Schwerverwundeten — wie sie dem Lazarethe in der ersten Periode seines Bestehens zugeführt wurden — sich an Ort und Stelle Ueberzeugung verschaffen konnte; der wird nicht anders als mit größter Befriedigung daran zurückdenken können, wie glücklich hier die Bedingungen rationeller Krankenpflege gegeben waren. Zu den größten Vorzügen war hier zu rechnen der vortreffliche Standort der Gebäude in Mitte prächtiger Gartenanlagen, die Trockenheit des Bodens (leichter Sandboden), die vorzügliche Gelegenheit zur Lüftung der Krankensäle durch gegenüber befindliche hohe Fenster, endlich die Möglichkeit, die Kranken in der guten Jahreszeit während des Tags, ohne daß sie das Bett verließen, im Freien die gesunde Luft des Gartens genießen zu lassen, indem man die Betten zeitweise aus den Krankensälen ins Freie verbringen konnte.

Die Lazarethe zu Schwefingen hatten einen Krankenzugang von 2221 Mann mit 63,093 Verpflegungstagen.

#### 5. Bruchsal.

Das bis dahin in Administration der Großh. Kriegsverwaltung, befindlich gewesene Militär-lazareth im Großh. Schlosse zu Bruchsal ging mit Anfang September in die Verwaltung des Frauenvereins über. Dieser bestellte eine Aufsichtscommission, an deren Spitze der Großh. Amtsvorstand, Stadtdirector von Preen, zunächst sich darauf beschränkte, unter Aufrechterhaltung des bestehenden Kostlieferungsvertrags die Leitung zu übernehmen. Am 1. October hörte dieses Verhältniß auf und es beauftragte die seitherige Aufsichtscommission, eine Verbindung mit dem Centralcomité zu suchen, in der Beforgniß, daß die Reherkosten der Administration für die, wenn auch nicht unbedeutenden Mittel des Vereins zu hoch ansteigen möchten.

Das Centralcomité trat, wie sich von selbst versteht, bereitwillig ein, und so konnte ein Lazareth von etwa 70 Betten für die ganze Kriegsdauer seiner Bestimmung erhalten bleiben.

Bei der Aufsicht und Verwaltung, welche musterhaft geführt wurden, waren außer dem schon genannten Herrn Vorsitzenden dessen Stellvertreter Rathschreiber Heck, Beirath des Frauenvereins, als Chefarzt Medicinalrath Dr. Gutsch, zwei weitere Mitglieder und ein Cassier betheiligt, während die Führung der Wirthschaft und die Ueberwachung und Beisorgung der Krankenpflege 18 Frauen und Jungfrauen oblag, an deren Spitze die leider bald nach dem Abschluß ihrer opfermüthigen Thätigkeit zu früh verstorbene Frau Wittwe Mayer, geb. Wippermann, als Vorsteherin Hervorragendes leistete. Außerdem waren ein Krankenwärter und zwei Lazarethgehilfen, dem Militärstande angehörig, im Lazarethe thätig.

Als in der Folge das am 7. September 1870 als Vereinslazareth erstmals mit Kranken belegte Vereinslazareth mit Beginn des Monats März mehr und mehr den Charakter eines Etappenitals annahm, so schien auch der Zeitpunkt zur Zurückgabe desselben an die Großh. Militärverwaltung gekommen, welche denn auch mit dem 15. März 1871 zum Vollzuge kam. Das Lazareth hatte im Ganzen einen Krankenzugang von 734 Mann mit 7,114 Verpflegungstagen.

#### 6. Durlach.

Die Errichtung des Vereins-Reservelazareths zu Durlach fiel in eine Zeit, da es wegen Eingehens einer Reihe von größeren Lazarethen in Folge Eintritts des Winters als Bedürfniß erschien, für weitere Unterkunft der voraussichtlich noch bevorstehenden größeren Evacuationen vom Kriegsschauplatz her Sorge zu tragen. Die neue Kaserne, mit zahlreichen gegen Süden gelegenen gut ventilirten Räumen und in Verbindung damit die Localitäten der alten Infanteriekaserne boten dazu erwünschte Gelegenheit, so daß in Gemäßheit einer Requisition des Großh. Kriegsministeriums gegen die Mitte des Monats November 1870 deren Einrichtung mit einer Bettenzahl bis zu 400 in Angriff genommen werden konnte.

Zunächst wurde mit der Aufstellung von 214 Betten, im Anschluß daran mit jener von 35 weitem begonnen und später — in Folge der bedeutenden Krankenzufuhr des Januars — im Anfang Februar 1871 noch eine weitere Zahl von 102 hinzugefügt. Am 5. December konnte das vorzugsweise für innere Kranke bestimmte Lazareth mit 116 Kranken belegt werden, ein Bestand, welcher in der zweiten Hälfte des Januar auf 232 sich erhöhte. Aber schon gegen Ende Februar mußte wegen bevorstehenden Rückmarsches der Groß. Felddivision die Räumung in Aussicht genommen werden, welche sodann am 11. März auch wirklich erfolgte.

Der energischen Initiative des seitdem verstorbenen Staatsrath Dr. Vogelmann, des Vorsitzenden der Aufsichtscommission, war es zunächst zuzuschreiben, daß in verhältnismäßig kurzer Zeit hier so Ersprießliches geleistet werden konnte. In der Person des Professors Dr. von Dusch zu Heidelberg stellte sich der Centralleitung eine bewährte Kraft zur Verfügung, welcher die cheärztliche Leitung des Lazareths mit ganzem Vertrauen anvertraut werden konnte.

Die Aufsichtscommission bestand außer ihrem Vorsitzenden und dessen Stellvertreter, dem Groß. Amtsvorstande, Oberamtmann Jägerschmidt, aus 5 weiteren Mitgliedern, denen ein Verwalter nebst Gehilfe beigegeben ward. Außerdem wirkten zwei Abtheilungsärzte und zwei Assistenten bei der ärztlichen Pflege mit, während die Krankenwartung 7 Wärterinnen und 10 Wärtern anvertraut war.

Die Besorgung der Küche, des Weißzeugs wurde von Damen des Frauenvereins in Durlach geleitet und beaufsichtigt. Die Frequenz dieses Lazareths belief sich — in verhältnismäßig kurzem Zeitraum — auf 591 Kranke mit 12,799 Verpflegungstagen.

#### 7. Karlsruhe.

Die Residenzstadt Karlsruhe war aus militärischen Rücksichten s. J. ebensowenig wie die beiden ebengenannten Orte in den Vorbereitungsarbeiten für Errichtung von Reservelazarethen berücksichtigt worden; allein der Drang der Verhältnisse nöthigte auch hier, und zwar sogleich nach Ausbruch des Kriegs zu einem energischen Vorgehen.

Mit Instandsetzung der Räumlichkeiten des Maschinenbaucurses im Polytechnikum dahier für 80 Betten wurde der Anfang gemacht, dieses Lazareth für innere Krankheiten aber schon am 14. September 1870 wieder verlassen, weil das Gebäude wegen Wiedereröffnung der polytechnischen Schule seinem eigentlichen Zwecke zurückgegeben werden mußte. Ihm folgte das neue Schullehrerseminar, eröffnet am 4. August für 124 Schwerkranke und geschlossen am 3. October aus ähnlichen Gründen, wie vorher das Polytechnikum; die Turnhalle, eröffnet am 5. August mit 100 Betten für Verwundete und Kranke und in unausgesetzter Thätigkeit bis zum 20. April 1871; das alte Seminar, vorzugsweise für Leichtkranke, 110 Betten, eröffnet am 7. August und geschlossen am 25. März.

Alle diese Räumlichkeiten waren in verhältnismäßig kurzer Zeit mit der nöthigen Einrichtung versehen worden. Nebenbei wurden aber eine Reihe von Gebäuden der Stadt durch eine vom Groß. Kriegsministerium angeordnete Inspicirung in Rücksicht auf die Möglichkeiten der Unterbringung von Kranken untersucht und vor Allen einer in der östlichen Umgebung der Stadt nahe bei Gottesau gelegenen neu erbauten Bahnhof-Werkstätte der Vorzug gegeben, welche in verhältnismäßig kurzer Frist zu einem Lazareth mit 400 Betten, geeignet für Schwerverwundete, eingerichtet ward. Die Eröffnung fand am 11. August Statt, die Räumung hauptsächlich wegen ungenügender Heizrichtungen am 14. November. Wir werden weiter unten in Betracht des vorliegenden besonderen Interesses auf dieses Lazareth nochmals zurückkommen. Zur Unterbringung von Officieren erwiesen sich die Räume des Locals im Museumsgarten mit ihrer reizenden Umgebung besonders geeignet; die Eröffnung eines dort errichteten Officierslazareths mit 24 Betten konnte am 6. September stattfinden und dasselbe bis 22. April unausgesetzt benützt werden.

Die Groß. Kriegsverwaltung ließ aus vorhandenem ärarischem Material zwei Baracken nächst dem Lazareth der Turnhalle herstellen, welche in gemeinschaftlicher Administration mit dieser und einer von Wohlthätern zu Gernsbach gestifteten sog. Isolirbaracke (12 Betten) als Turnhalle-Baracken für Schwerverwundete mit zusammen 64 Betten in Verwaltung genommen und am 17. September erstmals

belegt wurden; die Räumung fand gegen Ende April Statt. Dem besonderen Zwecke der Absonderung von Typhus- und Ruhrkranken dienten sodann zwei von der Stadtgemeinde auf dem ehemaligen kleinen Exercierplatze nördlich der Turnhalle gelegene Baracken mit 40 Betten, welche freilich gegen den Jahres-schluss hin mit Blatternkranken belegt werden mussten, weil im städtischen Krankenhause die Räume für diese Kranken — worunter auch Soldaten gewesen waren — nicht mehr ausreichten und eine Unterbringung derselben im Garnisonlazareth nicht thunlich erschien. Mit Anfang Januar 1871 gingen daher vermöge einer zwischen der Großh. Militärverwaltung und dem Gemeinderath der Residenz gepflogenen Vereinbarung diese Räumlichkeiten in die Administration des letzteren über.

Nach Wegfall der Lazarethe im Polytechnikum und dem neuen Seminar wegen anderweitiger Verfügung über die Localitäten und des Bahnhof-Lazareths zufolge Eintritts der rauheren Jahreszeit schien es jedoch dem Großh. Kriegsministerium Bedürfnis, für weitere Unterkunft von Verwundeten Sorge zu tragen und damit zugleich dem vorhandenen guten Willen und der Möglichkeit einer ausgedehnteren Leistung aus der Allerhöchsten Initiative Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs hervorgegangen, der Stadt Karlsruhe in der freiwilligen Krankenpflege Rechnung zu tragen. Es entstand deshalb der Plan zur Errichtung eines größeren Barackencomplexes mit 192 Betten, welcher Mitte November projectirt und von den Organen der Großh. Militärverwaltung mit großer Schnelligkeit ausgeführt wurde. Dieses nach Anlage und Einrichtung unstreitig hervorragende unter unseren badischen Lazarethten, welches mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs den Namen „Friedrichsbaracken-Lazareth“ führen durfte, konnte am 29. December 1870 mit Verwundeten belegt werden, von welchem Zeitpunkte an dasselbe alsdann bis zur schließlichen am 30. Juni 1871 erfolgten Uebergabe in die Hände der Großh. Kriegsverwaltung eine große Anzahl Schwerverwundeter in Verpflegung hatte.

Endlich ist noch eines kleinen Lazareths für Officiere im Großh. Cadettenhaus zu gedenken, welches mit 15 Betten eingerichtet wurde, als die Kämpfe bei Belfort einen größeren Zugang von verwundeten Officieren in Aussicht stellten. Die Eröffnung fand am 2. Februar, die Schließung am 30. April statt.

(Das Großh. Garnisonlazareth mit 250 Betten als unter militärischer Verwaltung befindlich gewesen, das städtische Krankenhaus, Diaconissenhaus, Vincenzhaus, das israelitische Spital, Fründnerhaus, das Officierslazareth im Hasanengarten mit zusammen ungefähr 140 Betten, sind hier, da sie nicht unter der Oberleitung des Centralcomite's standen — nicht aufzuzählen.)

Als Aufsichtscommission für die Lazarethe zu Karlsruhe fungirte das Centralcomite des Badischen Frauenvereins, beziehungsweise dessen mit der Oberleitung der gesammten Lazarethpflege betraute Lazarethcommission, als deren Referent Generalcassier Heidenreich alle die Verwaltung dieser Krankenanstalten betreffenden Gegenstände bearbeitete. Als Lazarethdirectoren waren in Thätigkeit die Herren Aerzte Obermedicinalrath Dr. Volz, Medicinalräthe Dr. Meier, Schenk und Kufel, Dr. Sigmund Homburger, Obermedicinalrath Dr. Battelner, Professor Dr. Sozin aus Basel, Professor Dr. Bergmann aus Dorpat, Dr. Hermann und Dr. Franz Molitor und außerdem 29 weitere Abtheilungs-, beziehungsweise ordinirende Aerzte, 21 ärztliche Assistenten, 7 Heilgehilfen, 113 Wärterinnen, 22 Wärter, 27 zum Gesinde (zur Wirthschaftsführung) gehörige Personen, 12 Diener (1 Hausmeister), 26 Aufsichtsdamen, 15 Lazarethcommissäre, 11 Secretäre, Schreibgehilfen, 1 Oeconomic-Inspector, 1 Commissär für die Waischanstalt und die Salubrität der Lazarethe. Die Pastoration der Kranken wurde von 7 Geistlichen besorgt.

Von den Lazarethten zu Karlsruhe kam in Hinsicht auf den geregelten Gang und die Ordnung in der Verwaltung und Pflege das Friedrichsbaracken-Lazareth als am meisten hervorragend bezeichnet werden. Bei Einrichtung dieses Lazareths, der Organisation seiner Verwaltung, der ärztlichen Pflege und des Wartdienstes in demselben konnten alle die reichen in einer Reihe anderer Lazarethe vorher schon zum Abschluss gekommenen Erfahrungen verwerthet werden.

Der Krankenzugang der unter Oberleitung des Badischen Frauenvereins stehenden Vereins-Reserve-lazarethe zu Karlsruhe betrug im Ganzen 4446 Mann mit 89,651 Verpflegungstagen.

Die Leistung sämtlicher vorbezeichneter Hauptvereins-Reservelazarethe im Ganzen läßt sich nach dem Vorerwähnten folgendermaßen überblicken. Es wurden verpflegt in:

	Badener	Verbündete	Franzosen	zusammen	mit	7,114	Verpflegungstagen.
Bruchsal	478	146	7	631	„	89,651	„
Karlsruhe <sup>*)</sup>	1,447	1,820	552	3,819	„	12,799	„
Durlach	520	71	—	591	„	72,565	„
Heidelberg	391	1,284	245	1,920	„	83,097	„
Mannheim	778	4,837	436	6,051	„	63,093	„
Schwellingen	874	733	494	2,101	„	10,369	„
Wertheim	89	176	—	265	„		
Mithin im Ganzen	4,577	9,067	1,734	15,378	mit	338,688	Verpflegungstagen.

### e. Die verwendeten Räumlichkeiten.

Es kann selbstverständlich nicht Aufgabe unseres Rechenschaftsberichts sein, die hygienischen Verhältnisse der vorstehend bezeichneten zahlreichen Räumlichkeiten vom Standpunkte ärztlicher Kritik im Einzelnen zu erörtern. Dahin zielende Betrachtungen, so werthvoll sie sein mögen, gehören in den Bereich wissenschaftlicher Forschung. Unserer Arbeit fällt nur die Aufgabe zu, die Einrichtungen, welche zur Besorgung der Lazarethpflege getroffen waren, aufzuzählen und — sofern sie ein besonderes Interesse darzubieten scheinen — auch im Einzelnen zu beschreiben.

Die Räumlichkeiten, von denen, als zur Lazarethpflege während des Krieges verwendet, in obiger Darstellung eine möglichst gedrängte Uebersicht gegeben ist, gehörten theils stationären Krankenanstalten an, theils wurden sie nur vorübergehend dem Zwecke der Krankenpflege dienstbar gemacht. Zu Letzteren gehören einmal bestehende Gebäulichkeiten, wie Kasernen, Fabriken, öffentliche Gebäude der verschiedensten Art, wie Lehranstalten, Gesellschaftslocalitäten u. dergl., zum andern aber diejenigen Baulichkeiten, welche, eigens zum Zweck der Krankenpflege im Kriege errichtet, mit dem Abschluß der darauf bezüglichen Arbeit ihre Aufgabe erfüllt haben, nämlich die Baracken.

Fast alle Complexe der erögenannten Art, wie das akademische Krankenhaus zu Heidelberg, das allgemeine Krankenhaus zu Mannheim, das Zeughaus und die Infanteriekaserne daselbst, das neue und das alte Seminar zu Karlsruhe, das neue Lyceum in Wertheim, endlich die Lazarethe im Museums-garten zu Karlsruhe, im Logenhaus zu Heidelberg u. s. w. gehören der Gattung der Corridor-lazarethe mit mehr oder weniger vollkommener Ventilationsfähigkeit an. Manche derselben fanden in dieser Beziehung sehr zurück, so daß auf sie nur zur Unterbringung von Leichtkranken, sogen. Maroden gegriffen werden konnte; andere wieder erwiesen sich als vorzugsweise zu Lazarethzwecken geeignet, so daß sie zur Aufnahme der Schwerverwundeten Verwendung finden konnten.

Das größte Interesse nehmen diejenigen Lazarethe in Anspruch, welche entweder zu Kriegszwecken vorübergehend errichtet wurden, wie die Seilerbahn zu Mannheim, und alle Barackenbauten, deren die obige Aufzählung eine ziemliche Anzahl enthält; oder solche, deren Räumlichkeiten in improvisirter Weise, indem sie der Krankenpflege dienen, einem ihrer ursprünglichen Bestimmung gänzlich fernliegenden Zwecke gewidmet wurden. Zu den letzteren rechnen wir das Bahnhofslazareth zu Karlsruhe. Es dürfte die Mühe lohnen, dieser Gattung in eingehenderer Darstellung einige Aufmerksamkeit zuzuwenden.

<sup>\*)</sup> Diese Zahlen begreifen nicht den Zugang des Garnisonlazareths und der sog. Privatpflegestätten zu Karlsruhe in sich, mit deren Einrechnung in der Residenz Karlsruhe, im Ganzen 3952 Badener, 2574 Verbündete und 764 Franzosen, zusammen 7290 Verwundete und Kranke mit 161,411 Verpflegungstagen verpflegt wurden.

Bezüglich der Differenz des hier aufgeführten (Netto-)Zugangs der Lazarethcomplexe gegenüber den in vorstehender Darstellung bei den einzelnen Orten aufgeführten (Brutto- oder uneigentlichen) Zugängen wird im Abschnitt über die Statistik der Lazarethe noch Näheres angeführt werden.